Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1805

8.6.1805 (Nr. 91)

Visual Library

Nro. 91 Pag. 365.

Carlsruher Zeitung.

Sonnabends den 8 Juny.

1 8 0 5.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt. Wien; Tausch - Projekt. Paris; Engl. Spionen. Bericht von der Rocheforter Eskadre wegen St. Domingo. Streifzug von Langlois. London; Kanalflotte. Feyerlichkeit. Livorno; Hergestellte gesunde Luft. Mailand; Krönungsfeyer.

Deutschland.

Wien, vom 29 May.

Es heißt, daß die Bewegungen unter unsern Truppen, welche immer stärker werden, ihren Grund darinn haben, daß unser Kaiser von Napoleon noch ein Stück Land in Italien verlange, welches dieser bis jetzt verweigert. Man sagt der Franz. Kaiser wolle wohl das Verlangte und noch weit mehr geben, wenn Oestreich an das Königreich Italien die kleine Spitze von Cataro an herunter abtreten wolle. Da indessen hierdurch Frankreichs Absichten gegen die Russen auf der Sieben-inseln Republick zu deutlich wahrgenommen werden, so zweifelt man, daß unser Hof diesen Tausch eingehen könne, ohne dadurch Rußland aufs empfindlichste gegen sich zu reitzen. Inzwischen haben auch die hier garnisonirende Regimenter die Ordre erhalten sich marschfertig zu halten, um auf den ersten Wink nach Steiermark ins Lager marschiren zu können, die hiesige Garnison wird durch mährische Regimenter ersetzt Doch dürfen diese Befehle durchaus nicht auf kriegerische Ereignisse gedeutet werden. (A. d. F. Z.)

Am 27. d. ist ein französischer Oberster als Kourier von Mailand hier eingetroffen, welcher den hiesigen k. k. Hof von den friedfertigen und freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers Napoleon durch die mitgebrachten Depeschen vollkommen überzeugt haben solle.

Frankreich.

Paris, vom 2 Juny.

Seit einigen Tagen wurde hier viel von zahlreichen Arretirungen, welche durch die Polizey geschehen seyn sollten, gesprochen. Der heutige Moniteur gibt Aufschluß darüber. Ein gewisser Dubuc und ein gewisser Rossolin, sind als engl Spionen und Agenten, eingezogen, vermög eines kais. Dekrets vom 6. v. M. einem Kriegsgericht übergeben, und vorgestern, am 31., von diesem Gericht, unter dem Vorsitz des Prinzen Murat, als Gouverneur von Paris, zum Tode verurtheilt worden. Beide kamen auf einem engl. Parlamentärschiff, als Kriegsgefangne, die vermög der Kapitulation von Pondicherie nach Frankreich zurückgebracht werden sollten, im verstoßnen Monat Nov. in Frankreich an. Ihre Bestimmung war, dem engl. Ministerium von Zeit zu Zeit Nachrichten über Frankreichs innere Lage, die Absichten und Plane der Regierung besonders in Hinsicht des Kriegs, zu geben, im Stillen zum Vortheil des Hauses Bourbon zu wirken und wenn die Umstände günstig seyn sollten, einen Hauptschlag zum Umsturz der gegenwärtigen Regierung zu thun.

Beyde standen unter der Leitung des Baron von Imbert, der bei der Uebergabe des Hafens und der Flotte von Toulon im J. 1793 eine Hauptrolle gespielt hatte, und sich gegenwärtig in England aufhält. Dubuc erhielt von England durch das Wechselhaus Thornton und Power zu Hamburg monatlich 100, und Rossolin 25 Louisdor. Auf unvorgesehene Fälle waren ihnen größere Summen zugesichert, die sie auch zum Theil erhalten haben. Die Korrespondenz hatte vermittelst einer sogenannten sympathetischen Tinte statt, wozu Bertrand de Molleville Rosselin das Rezept gegeben hatte. Rossolin gab sich in dem Verhör als Handelsmann, und Dubuc als ehemaliger Marineoffizier, ehemaliger Oberbefehlshaber, ehemaliger Botschafter des Sultan Tippo bei der französischen Regierung, und ehemaliger Agent der Regierung bei den Marratten an. Dies sind die Hauptdata der weitläufigen Aktenstücke, welche der Moniteur heute über diese Sache liefert, und die in Polizeiberichten, in dem Vortrage des Commissaire-Rapporteur bey dem Kriegsgericht, und in dem von diesem Gerichte ausgesprochenen Urtheile bestehen.

Das nämliche Blatt meldet heute die Rükkunft der Rocheforter Eskadre, und giebt einen umständlichen Bericht über die Operationen derselben. Das meiste davon ist bereits bekannt; aber weniger bekannt ist dis noch, daß diese Eskadre am 22. März von Martinique nach St. Domingo absegelte, wo sie am 27. eintraf. Die Negern hielten damals diese Stadt seit 30 Tagen mit 8000 M blockirt. Die Eskadre sezte Truppen Kriegs- und Mundvorrath, so viel sie vermogte, ans Land, und trat darauf die Rükreise nach Frankreich an. Im Augenblik ihrer Abfahrt hatten die Negern die Blokade aufgehoben. Am Slusse dieses Berichts heißt es: Die Franzosen wären auf ihrer Expedition nach Westindien weit davon entfernt gewesen, dem Beyspiel zu folgen, das die Engländer gäben, indem sie oft, ohne alle militärische Absichten, und bloß um einige friedliche Einwohner unglücklich zu machen, franz. Seestädte bombardierten. Wenn, wird hinzugesezt, der Krieg darinn besteht, unbewafnete Menschen Thränen vergießen zu machen, so bedenkt, daß für jede von einem Franzosen vergossene Thräne ein Engländer, welchen Theil der Welt er auch bewohne, schwer wird büßen müssen.

Nähere Nachrichten über die Vorgänge in St. Domingo giebt folgender gleichfalls in dem Moniteur enthaltener Bericht des Gen. Ferrand an den Seeminister, vom 28. März; Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen daß seit, dem 7. März die empörten Negern, unter den Befehlen von Christophe, Clairveaux, Petion und J. P. Dau, 8000 Mann stark, St. Domingo zu blockiren gekommen sind. Alle Vertheidigungsanstalten waren getroffen worden, meine Besetzung und die Nationalgarden betrugen sich mit einer Bravour, von der ich nicht Rühmliches genug sagen kann, seit der mir mit der Escadre des Condreadmiral Missiessy zugekommen Verstärkung aber, bin ich gegen jedes Ereigniß gesichert. Die Negern haben die Belagerung aufgehoben und, besorgt für das Kap und ihre übrigen Etablissements, sich nach dem franz. Theile der Insel zurükgezogen. Der Brigadegeneral Barquier, dem ich das beste Zeugniß geben muß, ist bey einem am 11. März gemachten Ausfalle verwundet worden. ... Wir werden uns nun mit Wiederorganisirung des span. Antheils, aus dem die Räuberhorden gegenwärtig abziehen beschäftigen. Ich bin rc.

Paris, vom 3 Juny.

In einem Schreiben vom 23 May erstattet der Schiffs-Lieutenant Langlois, Kommandant des Brik le Sylphe, dem Seeminister einen Bericht über den Erfolg eines Streifzugs, den er seit dem 5. Apr. an den Küsten von England, Schottland und Irland ausgeführt hat. Er nahm auf dieser Reise neun Schiffe und Fahrzeuge von verschiedener Größe weg, und hat dieselben, nachdem er sich der Waaren und Mannschaft bemeistert, theils in Grund gebohrt, theils verbrannt. Von dreyen Schiffen auf deren einem sich 86, auf dem andern 93, und auf dem dritten 114 Personen befanden, nahm er jedesmal nur 4 Geisel, und ließ sie dann, unter der von den Geiseln und dem Kapitän schriftlich unterzeichneten Bedingung nach England zurücksegeln, daß sie eine gleiche Anzahl franz. Gefangnen, dagegen nach Frankreich liefern würden. Dieser brave Schiffs-Lieutnant lief am 25. May mit 57 Gefangnen im Port du Passage (Bayonne) ein, und endigt seinen

Bericht mit der Aeußerung, daß er bald wieder in die See stechen werde, um den Auftrag, mit welchem ihn Se. Exc. der Seeminister beehrt habe, fortzusetzen.

Die Madriter Zeitung kündigt häufige Prisen an, welche die spanischen Kaper einbringen; besonders kreuzen mehrere derselben, vereinigt, an den Küsten von Portugal, wo sie, trotz der dort stationirten engl. Kriegsschiffe, dem englischen Handel großen Schaden zufügen.

England.

London, vom 22 May.

Die Kanalflotte hat Befehl erhalten augenblicklich auszulaufen.

Es heißt, die Expedition, die sich in den Dünen unter dem Befehl des Admirals Collingwood fertig macht, sey gegen Martinique, Guadeloupe und andern französ. Inseln bestimmt. Dieselbe besteht aus 12 Linienschiffen, wovon 6 sich mit Lord Nelson vereinigen müssen, verschiedenen Fregatten, Bombarden rc. Die Zahl der Truppen beläuft sich auf 10,000 Mann, wovon bereits 6 Regimenter eingeschifft sind.

Man erwartet alle Augenblicke Paquetbooten aus Westindien, mit wichtigen Depeschen.

Die letzte Matrosenpressung in Schottland und Irland, ist gut ausgefallen.

Seit langer Zeit ist keine so große Feierlichkeit in Windsor gewesen, als am 23 April. die Installation der neuen Ritter vom Hosenbande oder St. George war. Die dabey verschwendete Pracht in Kleidung u. Kutschen war grenzenlos. Die Zeitungen geben bogen lange Beschreibungen davon. Man bewunderte besonders die strenge Aufsicht und Ordnung, die trotz des ungeheuern Zulaufs, durch die Polizei, die der Friedensrichter Sir Richard Ford selbst dirigirte, dabei behauptet wurde. Besonders schwierig war diese Aufgabe da durch, daß, nach einer alten Sitte, die Tische nach dem Gastmahl dem Pöbel in die Rappuse gegeben wurden. In 10 Minuten waren die Tische des Königs und der Ritter von allem, selbst von Geschirr und Tischtüchern, durch die geschäftigen Hände der Zuschauer abgeleert, ohne daß dabei ein Unglück entstanden wäre. Der Kunstbereiter Astley hat in seinem königl. Amphitheater eine sehr glücklich Spekulation auf eine pantomimisch-dramatische Darstellung dieses Ritterschlags gemacht, und zeigt nun dem gaffenden John Bull alle die Herrlichkeiten im Bildniß, um die er sonst die Zuschauer in Windsor Castle zu sehr beneiden würde. Das Schloß erscheint hier nach vier verschiedenen Ansichten, und am Ende kommt auch das Innere von der St. Georgeskapelle, worinn die Installation statt fand. Selbst die Preisgebung der Tische und Speisen und das Raufen und Lärmen darf dabei nicht fehlen. Die Engländer sind eine boxende, faustballende Nation, und müssen durch solche Exhibitions für die immer seltener werdenden Faustkämpfe doch in etwas entschädigt werden. Bei aller dieser Derbheit liegt doch auch wieder ein schöner Zug in ihrem Charakter, das Wohlgefallen an behaglichen Familienfreuden und die Freude an den kleinen, unschuldigen Geschöpfen, den Kindern. Auch die dießmalige Ausstellung der königl. Malerakademie in Sommersethouse liefert zu dieser Liebhaberei auffallende Beweise.

Italien.

Auszug eines Schreibens aus Livorno, vom 20 May.

Die Truppenkordons, welche unsere Stadt und ganz Toskana umgaben, sind jezt, weil wir GottLob die beste Gesundheit geniessen, von allen Seiten aufgehoben; doch müssen alle von hier ausgehende Waaren, selbst Briefe mit Mustern, mit guten Sanitätspässen versehen seyn. — Die Genueser haben bisher die aus Livorno kommende Schiffe einer strengen Quarantaine unterworfen; gegenwärtig aber, wo ihre Thore und Forts von französischen Truppen besezt sind, hofft man, daß die Reinigungszeit werde verkürzt werden. — Gestern sind hier 500 Korsikaner auf einigen bewaffneten Felucken angekommen. Sie sollen die hier liegenden französischen Truppen ablösen, und nach und nach bis auf 3000 Mann vermehrt werden; wo sie denn den Namen der kaiserl. korsischen Legion führen.

Die ältesten Menschen erinnern sich keines so unangenehmen Frühlings, als der gegenwärtige ist. Es herrscht fast immer eine nasse frostige Witterung, die uns Italienern gar nicht bekommen will, da wir sonst im May eine große Hitze haben. Die Seidenwürmer und andere feinern Früchten leiden dadurch sehr. Son-

derbar ist es, daß sich diese kalte Witterung selbst bis nach Neapel hinunter erstreckt, wo es sonsten im April und May schon brennend heiß ist.

Mailand, vom 27 May.

Der schönste Tag, sagen heute unsre Journale, den Mailand je gefeiert hat, ist gestern verflossen. Napoleon, Kaiser der Franzosen, erwählt und proklamirt als König von Italien, hat seine glorreiche Stirne mit der eisernen Krone der lombardischen Könige umwunden. Von 8 Uhr des Morgens bis tief in die Nacht hat eine Reihe von öffentlichen Ceremonien, alle von ausserordentlicher oder vielmehr hier nie gesehener Pracht, alle Augenblicke ausgefüllt. Vergebens hat die Nacht ihr dunkles Gewand über unsre Stadt zu werfen gesucht; sie hat dem Glanz einer allgemeinen und strahlenden Beleuchtung weichen müssen, welche in Feuerzügen die Umrisse und bewundernswürdige Gestalt des Dohms zeichnete. Ein großes und glänzendes Feuerwerk an dem nemlichen Ort, wo einstens mehr als einmal ein schrecklicher und Menschen mordender Scheiterhaufen angezündet wurde, hat den festlichen Tag geschlossen rc.

Von den Krönungsceremonien in der Domkirche führen wir folgendes an: Nach verschiednen religiösen Handlungen erhob sich der Kaiser und König von seinem Thron, und betete kniend; er näherte sich dann dem Altar, nahm die dort mit den übrigen Insignien liegende sogenannte eiserne Krone, und setzte sie einen Augenblick auf. Er gab hierauf diese Krone dem Erzbischoff, nahm die königl Krone, und setzte sie auf, so daß sie in die kais. Krone zu stehen kam. Während dieses geschah, recitirte der Erzbischoff die Krönungsgebete. Der Kaiser und König kehrte dann auf den Thron zurück. Nun folgten wieder religiöse Handlungen, worauf der Kaiser und König, sitzend, die Krone auf dem Haupt, und die Hand auf dem Evangelien-Buch, folgende ihm von den Präsidenten der Wahlkollegien, der Staatskonsulta und des Gesetzgebenden Körpers überbrachte Eidesformel aussprach: „Ich schwöre, die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, die Religion des Staats, die Gleichheit der Rechte, die politische und bürgerliche Freiheit, die Unwiderruflichkeit der Veräusserungen der Nationalgüter zu ehren, und ihnen die gebührende Achtung zu verschaffen, keine Auflage zu erheben und keine Taxe auszuschreiben, als in Gemäßheit des Gesetzes, und steter Hinsicht auf das Wohl, das Glück und den Ruhm des ital. Volks zu regieren."

Carlsruhe. Im Gasthaus zum Strasburgerhof ist zu sehen ein Modell eines großen englischen Admiralschiffs, ein Dreidecker genannt, welches 120 Kanonen am Bord führt, mit vollständiger Takelasche, Segeln und Rüstungen. Liebhaber, welche sich einen Begriff von einer solchen merkwürdigen schwimmenden Festung zur See zu machen wünschen, werden um zahlreichen Zuspruch gebeten. Der Eigenthümer ist selbst ein Seemann, und wird mehrere Auskunft ertheilen, es ist nur einige Tage zu sehen, und wird alle Stunden von früh 8 bis Abens 9 Uhr gezeigt. Standespersonen zahlen nach Belieben, sonst 12 kr., Kinder 6 kr. Rudolp.

Pforzheim. (Mühlen Verlehnung) Die wohleingerichtete der Müller Mönchischen Ehefrau zuständige Mahl-Mühle zu Weisenstein, welche in 2 Mahl Gängen 1. Gerbgang einer geräumigen Wohnung Stall, und Hofreithung, auch ein Kuchen- und Gras-Garten besteht wird unter zu Grundlegung der von dem wirklichen Beständer angetragenen 220 fl. Jährl. anderweit in Steigerung den 24 Juny d. J. verlehnt werden. Die allenfallsigen Liebhaber, haben sich daher an bemeldtem Tag, Nachmittags 2 Uhr auf dem dasigen Rathhauß bey der Steigerung einzufinden, und Obrigkeitliche Zeugnisse ihres Vermögens, auch Gerichtliche Cautionsstellung vorzulegen. Pforzheim den 24. May 1805.

Kurfürstl. Oberamt.

Heidelberg. Bei Gutmann in Heidelberg hat die Presse verlassen: Gutmanns Kinderfreund; ein Lese- und Schulbuch. Neu umgearbeitet für die Rheinischen, besonders Kurbadischen Lande. 2 Thl. 8. zu 1 fl. 12 kr. — ferner: Gesetze der Universität Heidelberg. 4to zu 24 kr.